

0337
Ausstellung in der Galerie Fischer in Luzern

Konkrete Malerei aus Europa

Seit 1986 präsentiert die Galerie Fischer an der Haldenstrasse 19 in Luzern jeweils im Sommer eine von Viktor Lüthy konzipierte Verkaufsausstellung mit ungegenständlicher Kunst. Bis 8. September werden rund 90 Konkrete Bilder von 14 in Europa lebenden Malerinnen und Malern gezeigt. Die meisten Werke zeichnen sich durch klare Komposition und kontrastreiche Farben aus.

M.V. Viktor Lüthy hat die Arbeiten so gegliedert, dass jeder Raum ein eigenes Gesicht erhält. Am auffallendsten ist dasjenige des grössten und hellsten Saals. Hier wetteifern die starken Farben so miteinander, dass das Rot, Blau, Gelb, Grün und Weiss die Augen beinahe schmerzen. Vor allem der Holländer Bob Bonies und der Deutsche Georg Karl Pfahler sind Meister intensiver Kontraste im Aufeinanderprall relativ grossflächiger Formen. Nicht weniger leuchtkräftig, aber weniger aufdringlich sind die auf Quadraten basierenden Bilder der 1910 in Paris geborenen Aurélie Nemours. Komplizierter baut der Spanier Angel Luque seine Bilder auf. Verschachtelungen und die Kombination der Grundfarben mit gebrochenen Tönen machen sie interessant. Diskret auch die mit Prismen durchsetzten Malereien von Geneviève Claisse und sehr subtil die Schichten-Kompositionen des 87jährigen Ungarn Thomas Konok.

Im Entree, im Foyer und im Raum neben dem grossen Saal hat Viktor Lüthy kleinere Formate plaziert. Am eigenständigsten erscheint Bridget Riley. Ihre dichten Verflechtungen von senkrechten und diagonalen Bändern erinnern noch am wenigsten an grosse



Heijo Hangen (geboren 1929): Bildnummer 8748, Acryl auf Nessel, 80 auf 80 Zentimeter.

Vorbilder. Aus strengem, geometrischem Raster brechen Philippe Morrisson und die Gruppe Equipo 57 aus, während Lars Erik Falk, Youri Jeltov, Mario Balocco, Heijo Hangen und der einzige Schweizer, Walter Ballmer, sich auf vertrauten, konkreten Bahnen be-

wegen. Es ist allerdings schwierig, aufgrund weniger Werke über Nachahmung und Eigenständigkeit zu urteilen.

Bei der Auswahl stand für Lüthy auch nicht Originalität, sondern gepflegte Malerei und Formgespür im Vordergrund. Er vermied Konkrete mit eher konzeptuellem Ansatz; denn «die Bilder sollen sich als Wandschmuck eignen». Und das tun sie auch.